

BVVP • WÜRTTEMBERGISCHE STRASSE 31 • 10707 BERLIN

Pressemitteilung

15.03.2024

bvvp-Delegierte fordern: konsequente Stärkung der Ärztlichen Psychotherapie

Berlin, 15. März 2024. Nach Auffassung der Delegierten des Bundesverbands der Vertragspsychotherapeuten (bvvp) ist die Psychotherapie aus fachärztlicher Hand – gemeint sind alle schwerpunktmäßig in der Psychotherapie tätigen Fachärzte und Fachärztinnen – stark gefährdet. Dies liege zum einen am generellen Mangel an ärztlichen Ressourcen, zum anderen an einer Fokussierung der Medizin auf rein somatische, besser vergütete Fachbereiche. Es bestehe die Gefahr, dass die ärztliche Psychotherapie in eine nachgeordnete Position gerate oder die sogenannten P-Facharzt*innen (*) sogar vollständig aus der ambulant-psychotherapeutischen Versorgung verschwänden, so die Befürchtung der Vertreter*innen der 16 Landesverbände auf der Frühjahrsversammlung des Verbands, die am 15./16. März 2024 online stattfand. Sie fordern, hier von politischer Seite gegenzusteuern.

In ihrer Resolution äußern sie ihre Sorge darüber, dass dem ambulanten Sektor immer weniger Fachärztinnen und Fachärzte zur Verfügung stünden, die psychisch und psychiatrisch erkrankte Menschen psychotherapeutisch, psychosomatisch, psychiatrisch und ärztlich-ganzheitlich behandelten. Die besondere Behandlung ganzheitlicher Art mache die Berufsgruppe einzigartig. Die moderne ärztliche Psychotherapie erfasse Krankheiten als Folge von sich wechselseitig beeinflussenden biologischen, psychologischen und sozialen Prozessen und beachte in den psychosozialen Therapieansätzen immer auch somatische Prozesse. Dies geschehe in dem Wissen, dass seelische Prozesse eine unabdingbar körperliche Fundierung beinhalteten.

Sie weisen darauf hin, dass der Altersdurchschnitt Ärztlicher Psychotherapeut*innen bei über 60 Jahren liege und viele Kolleg*innen bald aus dem Berufsleben ausscheiden würden. Dadurch entstehe ein dringender Bedarf an ärztlichen Nachwuchs-Psychotherapeut*innen. Doch diesen Nachwuchs gebe es nicht. Es brauche daher insgesamt mehr Medizinstudienplätze mit einer stärkeren inhaltlichen Beachtung von Psychotherapie und Psychosomatik in der Lehre und entsprechende Aus- und Weiterbildungsstellen

VORSTAND

VORSITZENDER

Dipl.-Psych. Benedikt Waldherr,
Psychologischer Psychotherapeut

STELLV. VORSITZENDE

Dr. med. Gerhild Rausch-Riedel,
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie

STELLV. VORSITZENDER

Dipl.-Psych. Mag. rer. nat.
Mathias Heinicke,
Psychologischer Psychotherapeut

Dipl.-Psych. Ulrike Böker
Ariadne Sartorius
Dr. med. Bettina van Ackern

Dr. med. Michael Brandt
Dipl.-Psych. Rainer Cebulla

Dipl.-Psych. Eva-Maria Schweitzer-Köhn
Dr. phil. Bernd Aschenbrenner

KONTAKT

bvvp Bundesgeschäftsstelle
Württembergische Straße 31
10707 Berlin

Telefon 030 88725954
Telefax 030 88725953
bvvp@bvvp.de
www.bvvp.de

BANKVERBINDUNG

Berliner Volksbank eG
IBAN:
DE69100900002525400002
BIC: BEVODEBB

Gläubiger-ID
DE77ZZZ00000671763

für Ärztliche Psychotherapeut*innen. Die Weiterbildung zu „P-Fachärzt*innen“, auch im ambulanten Bereich, müsse dringend gefördert werden, so ihre Überzeugung.

Sie erinnern daran, dass die hohen Kosten für Selbsterfahrung und teilweise auch theoretische Curriculum-Bausteine von ärztlichen Weiterbildungskandidat*innen weiterhin selbst getragen werden müssten. Zudem müssten sie die entsprechenden Anforderungen der Weiterbildung neben ihrer Klinik- oder ambulanten Tätigkeit in einer Weiterbildungspraxis in ihrer Freizeit erbringen. Grundlegend fehlten jungen Fachärzt*innen wesentliche Anreize für eine Niederlassung als Psychotherapeut*innen. Zu beklagen sei die im Fachgruppenvergleich immer noch bestehende geringere Vergütung der sprechenden Medizin und Psychotherapie, zudem massive Hürden in der Praxis-Bürokratie und eine Entwicklung hin zu einer gesundheitspolitischen Misstrauenskultur gegenüber der ambulanten Freiberuflichkeit.

Die Delegiertenversammlung des bvvp fordert daher in ihrer Resolution die Verantwortlichen in der Gesundheitspolitik sowie die Kammern auf, gemeinsam und verstärkt alle in ihrer Macht stehenden Maßnahmen zu ergreifen, um die ärztliche Psychotherapie zu erhalten. Ihr Appell: „Stellen Sie die Berufsgruppenvielfalt zum Wohle der Patient*innen sicher – unter anderem durch finanzielle Anreize in der Aus- und Weiterbildung sowie für Behandelnde in der Niederlassung.“

(*) Fachärzt*innen für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärzt*innen für Psychiatrie und Psychotherapie und Fachärzt*innen für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Lesen Sie die Resolution im Wortlaut im Anhang oder auf unserer [Internetseite](#).

*Der Bundesverband der Vertragspsychotherapeuten, bvvp, ist der Verband, der sich berufsgruppen- und verfahrensübergreifend für die Interessen aller Vertragspsychotherapeut*innen einsetzt. In ihm haben sich 6.000 Ärztliche Psychotherapeut*innen, Psychologische Psychotherapeut*innen sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen aller anerkannten Richtlinienverfahren zusammengeschlossen.*

Für den bvvp

Dipl.-Psych. Benedikt Waldherr, Bundesvorsitzender

Dr. med. Gerhild Rausch-Riedel, Stellvertretende Bundesvorsitzende

Anfragen und Interviewwünsche bitte an:

bvvp Bundespressestelle

Anja Manz - Pressesprecherin

Württembergische Straße 31

10707 Berlin

Tel. +49 30 88 72 59 54

Mobil +49 177 6575445

E-Mail: presse@bvvp.de

www.bvvp.de